

Ulster Grand Prix Nordirland

# ROAD RACING

ist Adrenalin pur. Neben der TT auf der Isle of Man gibt es weitere Events, die den Puls von Fahrern und Zuschauern ans Limit bringen und die Faszination dieser Art von Motorradrennsport erhalten. Reportage vom diesjährigen Ulster-GP, dem schnellsten Straßenrennen der Welt.

Text und Fotos von Ralf Falbe



Weibliche Schönheit in Form von Grid Girls oder den Kandidatinnen zur Miss UGP gehört zum Racing-Spirit



Elementar für den Rennerfolg ist die Leistung des Teams. Vor dem Start müssen die Maschinen noch durch die technische Abnahme

**H**ier draußen hat schon Joey Dunlop trainiert“, erzählt der Taxifahrer und zeigt auf die einsamen Landstraßen, die vorbeiziehen. Wir fahren nach Dundrod bei Belfast, wo auch diese Jahr im Spätsommer der Ulster Grand Prix läuft. Das schnellste Straßenrennen der Welt führt über einen sieben Meilen langen Ring von abgesperrten Landstraßen. Für Zuschauer ein Mordsspektakel, für das Fahrerlager der ultimative Adrenalinkick. Selbst die erfahrensten Road Racer zittern vor den hier gefahrenen Geschwindigkeiten, die höher liegen als bei der

TT. Mit Topspeed zentimeternah an Hauswänden und Bäumen vorbeizuknallen erfordert eine spezielle psychische und physische Disposition. Gleich am ersten Renntag erleben wir sportliche Höchstleistungen und schlimmste Dramen: Während der britische Haudegen Peter Hickman in den Klassen Superbike, Supersport und Supersport siegt und den mit über 134 mp/h schnellsten Rundenschnitt erreicht, kollidiert sein Landsmann Jamie Hodgson mit einem anderen Fahrer und erliegt seinen Verletzungen. Der andere Fahrer ist Jamies Bruder Rob. Eine Tragödie. Gleichzei-

# RACING *intensiv: Die Luft zittert vom Sound der Superbikes und riecht nach hochoktanigem Sprit. Was alle Fans in Trance versetzt*

## Ulster Grand Prix Nordirland

tig fährt William Dunlop, der Neffe des legendären Road Racers Joey Dunlop auf seiner Temple Golf Club-R1 einen neuen Geschwindigkeits-Rekord von 200,4 mph (322,51 Km/h).

Unten am Streckenposten Dawson's Bend diskutieren einige Fans raunend die Rennergebnisse. Auch der tödliche Unfall ist Thema. Ein Rausch aus wechselnden Emotionen, Verwirrung und Adrenalin macht sich breit. Dazu mischt sich der Geruch hochoktanigen Treibstoffes mit dem infernalischen Sound der getunten Superbikes. Die meisten Besucher geraten in den Bann dieses einzigartigen Rennens. Niemand hier, der sich nicht beeindruckt zeigt. Wir wechseln nach Loughers, einem beliebten Streckenposten im Norden des Kurses. Hier kommen viele Racer nach dem Passieren von Ireland's Corner in einem Höllentempo auf dem Hinterrad herangeschossen. Rasante Actionfotos sind garantiert. Fröstelnd warten Bildjournalisten auf ihre Motive, während im Hintergrund ein Radio aktuelle Meldungen vom Rennen verbreitet. Einige steigen auf mitgebrachte Alu-Leitern, andere kriechen unter Hecken und Zäune für das ultimative Sportfoto: „Larger than Life“, so heißt in der Branche das Ikonenbild, das jeder hier schießen will. Neben anbraten Farmer direkt an der Strecke deftige Burger mit Speck für Zuschauer und Presseleute. Kaffeeduft steigt in die Nase. Vor den jeweiligen Rennen fahren „Marshalls“, für die Sicherheit verantwortliche professionelle Motorradfahrer, die Strecke ab. Am Start macht sich Lee Johnston bereit. Auch er stürzte dieses Jahr beim Training mit seiner Supersport-Honda, kam aber mit Knochenbrüchen davon und ist jetzt wieder leidlich fit. Teammitglieder reichen Erfrischungsgetränke. In einfachen Handkarren werden Ersatzteile und Werkzeug zum Startfeld gezogen. Jeder hier weiß, dass bereits der kleinste Fehler zu schwerwiegenden Konsequenzen führen kann. „No one forces us to do that“ sagt der bekannte Road Racer Guy Martin.

Warum riskieren diese Helden dann hier ihr Leben? Ist es Hingabe an die reine Kunst des Fahrens, die auf höchstem Level gefordert ist? Eine Mission, die Grenzen der Physik auszuloten? Wie auch immer, wer hier schnell fahren kann, ist begnadeter Spezialist in Sachen Präzision, Reaktion, Fahrzeugbeherrschung und Straßen-Interpretation. Der ultimative Lohn für zeitgenössische Piloten wie Peter Hickman, Michael und William Dunlop, Dean Harrison, Bruce Anstey, John McGuinness, Connor Cummins und andere ist Unsterblichkeit im Bewusstsein aller Road Racing-Fans. ■



Wellige Landstraßen im Renntempo zu nehmen erfordert höchste Kompetenz



Volle Konzentration: Für viele Fahrer sind die Minuten vor dem Start entscheidend für maximale mentale Präsenz



Der Ulster GP ist nicht nur Rennen, sondern für die Region auch gesellschaftliches Großereignis. Gestartet wird in GP-Manier

## Road Racing in Irland:

**Motorrad-Straßenrennen** haben eine lange Tradition in Nordirland. Der Ulster Grand Prix wurde 1922 zum ersten Mal veranstaltet. Von 1949 bis 1971 wurden hier auch Rennen zur Motorrad-Weltmeisterschaft ausgetragen – 1972 verlor der Dundrod Circuit den WM-Status infolge des Nordirland-Konfliktes. Zur Formula-TT-Weltmeisterschaft gehörte der Circuit von 1979 bis 1990. Die Rundstrecke besteht aus rund elf Kilometer öffentliche Straßen, die eigens für das Rennen gesperrt werden. 2016 fuhr Ian Hutchinson den Dundrod auf BMW S1000RR in einer Zeit von 3 Minuten und 18 Sekunden (Durchschnittsspeed 134.089 mp/h). Neben dem Ulster GP zählt das North West Race (NW200) entlang der Küste dank gut 100000 Besuchern zu den bekanntesten Motorsport-Events in der Region.

Der Veranstaltungskalender der Motor Cycle Union of Ireland (Gründung 1903) zeigt von April bis September weitere Straßenrennen wie Tandragee 100 Race Day, Cookstown 100 Race Day, North Meath Race Day, Skerries Road Races, Walderstown Road Races, Faugheen Road Races, Arroy Road Races, Killalane Road Races. Nicht zu vergessen das legendäre Straßenrennen auf der Isle of Man, das jeweils Ende Mai nur wenige Seemeilen vor der nordirischen Küste stattfindet. Faszination Road Racing: Joey's Bar (die Witwe des im Jahre 2000 verunfallten Joey Dunlop führt hier sein Vermächtnis weiter) in Ballymoney gilt als Mekka für Racer und Biker. Pokale, Fotos und Poster zeugen von dem einzigartigen Talent dieser Legende. Der Film „ROAD“ dokumentiert Joeys Erfolge eindrücklich auf YouTube.

Warum sich aber so viele Road Racer freiwillig in Lebensgefahr begeben, ist schwer erklärbar. Vielleicht ist es das, was auch jenen Arzt antreibt, der seit Jahren Erste Hilfe auf dem Dundrod Circuit leistet: Leidenschaft und Benzin im Blut.

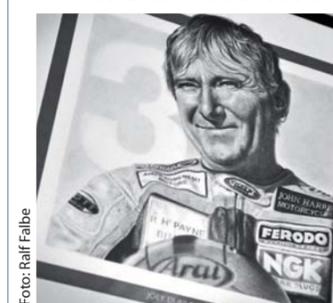


Foto: Ralf Falbe

Weitere Infos:  
[www.mcu-uc.org.co](http://www.mcu-uc.org.co);  
[www.knockmotorcycleclub.co.uk](http://www.knockmotorcycleclub.co.uk);  
[www.visitlisburn-castlereagh.com](http://www.visitlisburn-castlereagh.com);  
[„King of the road“ Joey Dunlop \(1952 bis 2000\) ist der berühmteste Road Racer aller Zeiten](http://www.ulstergrand-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)



Viele Fahrer verlassen die Kurve namens „Ireland's Corner“ mit einem Powerwheelie bei irrwitzigem Speed.